

Leadership in Sachen Design zu entwickeln – das hat sich Eberhard Schrempp mit seinem Unternehmen Creative Industries Styria auf die Fahnen geschrieben. Mutboard & Vogel sprach mit ihm über den diesjährigen Programmfokus „Frauen und Design“ des Designmonat Graz 2019 und weitere Highlights.

Interview **Susanne Karr** Bild **Jorj Konstantinov**

DESIGN ALS AUSNAHMEZUSTAND

Für den Designmonat 2019 ist der Schwerpunkt „Frauen und Design“ angekündigt. Was ist da zu erwarten? Und warum wurde dieser Fokus gewählt?

Man sieht, dass die Designwelt – wie die Architektur – meist sehr männerdominiert ist, zumindest wenn es um Produkt- und Industriedesign geht. Im Modedesign gibt es mehr Frauen. Sind das inhaltliche Affinitäten? Ist das ein Ausbildungsproblem? An Universitäten und Fachhochschulen ist die Studierendenzahl ziemlich ausgeglichen. Etwa an der FH Joanneum, bei Kommunikations- und Interaction-Design.

Ähnlich wie in der Architektur ...

Genau, dennoch erscheinen auf der „Marktoberfläche“ hauptsächlich Männer, und Frauen sind sehr stark im Hintergrund, in Management und Organisation tätig. Dieses Phänomen wird jetzt mehr und mehr thematisiert. Im Designmonat geht es nicht um einen radikalen Ansatz, der alles ausgeglichen sehen will. Wir wollen die Situation einfach sichtbar machen. So haben wir auch den Call ausgerichtet und bevorzugen Projekte, die von Frauen kommen oder sich eben im Kontext von Design damit beschäftigen. Mich interessiert auch das „Feminine“ im Design, also wie Produkte entwickelt werden, die Frauen als Zielgruppe haben.

Heißt das, es gibt bestimmte Zugänge, die speziell Frauen ansprechen bzw. als Designerinnen anbieten?

Das sind wahrscheinlich größtenteils Zuschreibungen, das alles ist Diskussionsstoff.

In Skandinavien oder den Niederlanden sind mehr Designerinnen erfolgreich – welche Hintergründe vermuten Sie dafür?

In diesen Ländern ist generell eine offenerere Gesellschaft und stärkere Gleichberechtigung zu beobachten. Ich vermute, das hängt auch mit einem Nord-Süd-Gefälle und der entsprechenden kulturellen Prägung zusammen. In einer eher katholisch geprägten Gesellschaft gibt es noch stärkere Rollenklischees, die sich langsamer ändern. Eine andere Erklärung wäre, dass es im Norden das halbe Jahr finster ist, die depressiven Männer sich betrinken und deswegen die Frauen alles in die Hand nehmen.

Das ist mal eine originelle Begründung ...

(lacht)... gerade werden 100 Jahre Frauenwahlrecht gefeiert, man muss bedenken, dass es leider dauert, bis die Gleichberechtigung auch praktisch zur Selbstverständlichkeit wird, bis die Gesellschaft von diesem Bewusstsein durchdrungen ist. Dass Frauen sagen: „Das machen wir“, und das dann auch umgesetzt wird. Meistens bestimmen bisher Männer, gerade in großen Konzernen. Man muss Frauen in strategische Entscheidungen einbinden. Aber zurück nach Graz: Zu meiner Freude wird im Designmonat eine ico-D-Konferenz stattfinden: das International Council of Design, ico-D (vormals ICOGRADA), eine der beiden Welt-Design-Organisationen, hält das diesjährige Special Meeting in Graz ab. Eine Special Session zum Thema Frauen und Design wird stattfinden. Die Präsidentin des Aiap Women in Design Award, Daniela Piscitelli, wird anwesend sein. Bei Ico-D sind 30 weltweit verteilte Institutionen aus Design-Städten dabei, das erweitert unseren internationalen Radius enorm.

DESIGNMONAT GRAZ

Vom 10.05. bis 09.06.2019 rückt die Designszene in der österreichischen UNESCO City of Design in den Vordergrund. Die Stadt wird in einen Ausnahmezustand versetzt, bei dem Design in all seinen Facetten wahrgenommen werden kann. Design in the City startet am 11. Mai mit dem „Designer's Breakfast“ und präsentiert designaffine Shops in der Grazer Innenstadt. Im Joanneumsviertel lädt die Ausstellung „World Wide Things“ ein. Istanbul@Murinsel Graz und Designforum Steiermark präsentieren die Designcity Istanbul. Der Feschmarkt findet vom 17.-19. Mai in der Seifenfabrik statt. Schloss Hollenegg bittet zu Tisch: „Ad Mensam“. Die CIS-Design-Battle fordert zu einer Aufgabe rund um das Thema Holz heraus. Die FH Joanneum bietet Lecture Days. Weitere Informationen auf

www.designmonat.at

Der Designmonat Graz richtet 2019 seinen Programmfokus auf das Thema „Frauen & Design“.

Apropos Internationalität: Der Designmonat Graz richtet sich auf Design aus der Steiermark, ist aber auch international konnotiert. Wie passen Lokalität und Globalität zusammen?

Das ist kein Widerspruch. Wir bieten eine Plattform an. Der Designmonat ist eigentlich ein Ausnahmezustand. Er schafft einen Zeitraum wo Design in der Agenda und in der Wahrnehmung ganz nach oben rückt. Das macht nur in einem internationalen Kontext und Austausch Sinn. Wir sehen die City-of-Design-Städte als Partner und als potenziellen Markt. Da gibt es überall vergleichbare Institutionen wie die CIS. Das erleichtert die Kommunikation: Wir haben ein gemeinsames Mindset, nämlich Design – verstanden im Sinne von Stadtentwicklung, Produkt-, Service- und Gesellschaftsentwicklung, Nachhaltigkeit oder um einfach die Welt etwas besser zu gestalten.

Welche internationalen Partner wird es dieses Jahr geben?

Dieses Jahr haben wir eine Kooperation mit der Design-Stadt Istanbul. Es gibt eine Industrie- und Produktdesign-Ausstellung aus Istanbul im Designforum, die zeigt, wie zeitgemäß die Szene dort unterwegs ist. Das hier vorherrschende Türkei-Bild wird ein bisschen zurechtgerückt. Wir haben im letzten Jahr mit Designerinnen aus Montreal ein neues Format, die „World Wide Things Collection“, entwickelt. Darin machen wir Design aus verschiedenen Städten sichtbar. Das funktioniert wie ein rotes Band, das uns verbindet, eine Art Hyperloop. Heuer kommen zu Montreal, Mexico City und Graz noch Puebla und Istanbul dazu, vielleicht noch ein oder zwei andere Städte. So schaffen wir einen größeren Radius und Horizont – nicht nur digital, sondern auch in Pop-Up-Ausstellungen.

Design wird also als etwas international Praktiziertes, Naheliegenes und Greifbares vermittelt.

Design ist wichtig, weil es die Welt verbessern kann, in-

dem wertvolle, nachhaltige Produkte auf den Markt gebracht werden. Design braucht einen holistischen Zugang, um im Bereich von Services oder städtischer Entwicklung ein besseres Leben zu gestalten.

Das heißt, es geht auch um Social Design.

Klar. Wie die einzelnen Städte damit umgehen, hängt stark vom Standort ab. Mexico City oder Buenos Aires haben andere Themen als wir. Man lernt unterschiedliche Problemstellungen und Lösungsansätze kennen. Genau diese Diversität bietet uns allen die Möglichkeit, voneinander zu lernen und sich auszutauschen. So entsteht ein fruchtbares Ping-Pong zwischen international/lokal und Reflexion wird angeregt. Wir laden internationale Designerinnen und Designer ein, sodass auch unsere Szene mit ihnen in Kontakt kommt und sich weiterentwickelt. Und wir präsentieren Design face to face – Designerinnen und Produzenten und Distributoren werden eingeladen, es wird viele Workshops geben und neue Beziehungen werden geknüpft.

Graz zeigt also Design in der ganzen Bandbreite zwischen Ästhetik und Verwendbarkeit. Es geht um Design als Methode.

Ja, denn Design ist, anders als Kunst, zweckgebunden. Designer stehen nicht auf einem Podest. Man könnte sagen, das Designdilemma hat begonnen, als Adam und Eva aus dem Paradies verstoßen wurden – da musste das Leben gestaltet werden, denn vorher war alles da. Plötzlich sind Fragen aufgekommen: „Wie werden wir wohnen? Was werden wir kochen, was anziehen?“ Design ist vielfältig. UND – Design ist das einzige und wichtigste Differenzierungsmerkmal. Es vereint jedenfalls beides: intelligente Gestaltung und Emotion. Design muss und kann verwendet werden. Wenn es obendrein die Seele streichelt und eine wohltuende Form hat, umso schöner.

CREATIVE INDUSTRIES STYRIA

Die Netzwerkorganisation will Bewusstsein für den kreativen Sektor auf regionaler und internationaler Ebene schaffen. Als aktive Mitgestalterin des Strukturwandels hin zur Wissensgesellschaft initiiert und koordiniert sie Schlüsselprojekte der Creative Industries. Sie ist Ansprechpartnerin und Vermittlerin sowohl für Unternehmen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft als auch für jene Betriebe, die an Kooperationen und Partnerschaften mit Kreativ-Unternehmen interessiert sind. Ihre Aufgabe besteht darin, das breite Angebot an kreativen Leistungen zu koordinieren, weiter auszubauen und im Gesamtkontext der steirischen Wirtschaft zu positionieren.

Veranstaltungen wie der Designmonat, Workshop- und Vortragsreihen sowie die Bewerbung der Stadt Graz als UNESCO City of Design zeugen von der Energie, mit der in der Creative Industries Styria ans Werk gegangen wird. Man versteht sich als Plattform und Netzwerk. Die Bündelung kreativer Potenziale und Kräfte der Region ist die Basis eines der vorrangigen Ziele der Creative Industries Styria: die Positionierung der Steiermark als „hot spot“ für kreative Talente. Dafür müssen die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass die Region jene Kraft bekommt, die Kreative aus Österreich und Europa anzieht.

ZUR PERSON

Eberhard Schrempf entwickelt als Geschäftsführer der Creative Industries Styria GmbH das Netzwerk der Kreativwirtschaft in der Steiermark. Er war als Kulturmanager und Gestalter, unter anderem für Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas, als Geschäftsführer und stv. Intendant verantwortlich und hat im Auftrag der Republik Österreich anlässlich des Bedenkjahres 2005 und des EU-Ratsvorsitzes Österreichs 2006 große Projekte für den öffentlichen Raum entwickelt und realisiert. Er war 2011 für die erfolgreiche Bewerbung von Graz als UNESCO City of Design verantwortlich, hat neben vielen anderen Projekten und Formaten 2009 den Designmonat Graz ins Leben gerufen und vernetzt seither die regionale Designszene quer über den Globus. Als Experte für Design und Creative Industries ist er beliebter Speaker und Panelist an zahlreichen internationalen Konferenzen. Darüber hinaus ist er auch als Lehrbeauftragter an der FH Joanneum am Studiengang Informationsdesign tätig. Eberhard Schrempf wurde 1959 in Aigen im Ennstal geboren – lebt und arbeitet seit seiner Schulzeit in Graz/Österreich.

HÖFISCHE „KABINETTFIGÜRLEIN“ IM BAROCKEN STIL

„Tarnen und Täuschen“ sowie „Schein und Sein“ – eine Diskrepanz. Die österreichische Künstlerin Deborah Sengl beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Themen. Sie bleibt diesen Kontrasten in ihrer neuesten Arbeit treu, der Skulpturenserie „Figure it out“. Deborah Sengl zeigt Arbeiten aus Porzellan. Wie kaum ein anderes Sammlerstück spiegeln diese Dekorationsobjekte die Sehnsucht nach Vollkommenheit und Exklusivität wider. Die Künstlerin holt die „wahren Gesichter“ der noblen Gestalten ans Tageslicht, die im sengltypischen Stil durch Tiere repräsentiert werden. Exklusiv zu sehen im Stamm-Concept-Store.

www.stamm.at

FIGURE IT OUT